

# Der Wolf in Europa

## Die

# Large Carnivore Initiative for Europe

## LCIE



DER WOLF IN EUROPA  
UND  
DIE GROSSRAUBTIER-INITIATIVE FÜR EUROPA

Jahresversammlung Kärntner Almwirtschaftsvereins Klagenfurt , 21.1.2023 Georges Stoffel

Die Hintergründe der Wiederansiedlung der Wölfe in Europa mit der Großraubtier - Initiative für Europa

Die meisten Leute wissen nicht, dass dahinter ein seit Jahrzehnten großangelegtes europäisches Projekt, die treibende Kraft ist



Naturschützer  
suggerieren, daß der  
Wolf wie ein Wunder  
ohne menschliches  
Dazutun  
zurückgekehrt sei

Jahresversammlung Kärntner Almwirtschaftsvereins, 21.1.2023  
Georges Stoffel

Wo Wölfe vorkommen, muss jedes Jahr ein Teil des Rudels, die 1-2 Jahre alten Jungwölfe, einem neuen Wurf Platz machen

Sie müssen sich ein neues Revier suchen  
Meistens angrenzend an das Territorium der Eltern

Dann kann man sagen, dass der Wolf von selbst zurückgekehrt ist

Aber dort, wo es keine Wölfe mehr gab, und das war in vielen Ländern der Fall, ... hat man die Ansiedlung von Wölfen gezielt gefördert

Dass Narrativ des selbständig zurückkehrenden Wolfes ist eine Halbwahrheit

## DIE HALBWAHRHEIT DER NATÜRLICHEN RÜCKKEHR

DIE ANDERE HÄLFTE DER WAHRHEIT

Nämlich, dass da wo es keine Wölfe mehr gab, man die **Wiederansiedlung der Wölfe** europaweit im großen Stil und mit vielen finanziellen Mitteln gefördert hat

Jahresversammlung Kärntner Almwirtschaftsvereins, 21.1.2023  
Georges Stoffel

Die aufwendigen Fördermassnahmen sind in einem Aktionsplan festgeschrieben, der über Jahrzehnte verdeckt von der Weltnaturschutzunion IUCN und vom WWF mitfinanziert, umgesetzt wurde

## DIE ANDERE HÄLFTE DER WAHRHEIT



Verdeckt von der Weltnaturschutzunion IUCN und WWF umgesetzt

Jahresversammlung Kärntner Almwirtschaftsvereins, 21.1.2023  
Georges Stoffel

Da wo es keine Wölfe mehr gab, hat man die Wiederansiedlung der Wölfe europaweit im großen Stil und mit vielen finanziellen Mitteln gefördert

IUCN und WWF gehören zusammen

Sir Julian Huxley war der Gründer des **IUCN** (1948) und des **WWF** (1961)

Sie haben gemeinsam ihren Welthauptsitz in Gland bei Lausanne/Schweiz

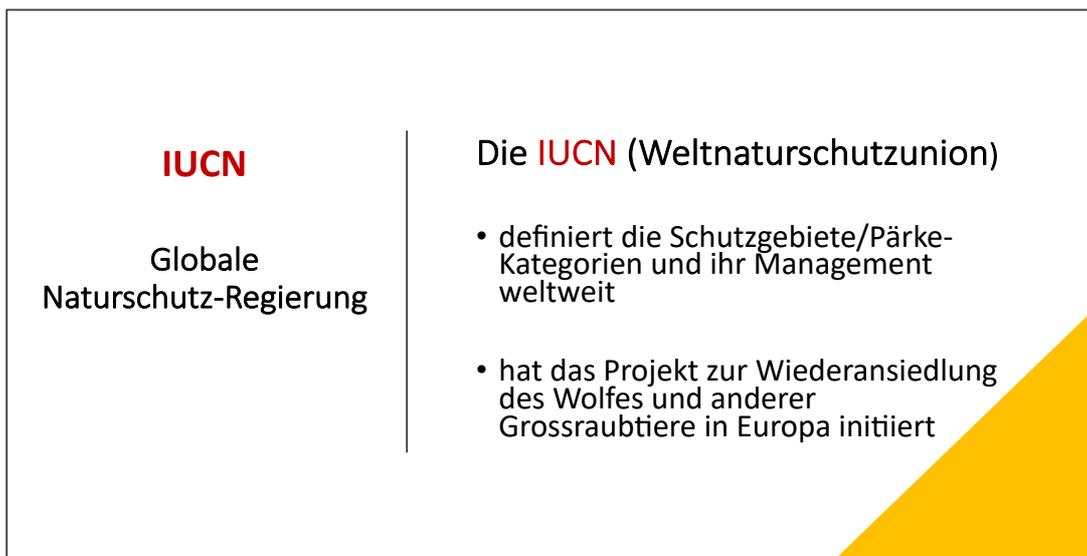
**IUCN**  
(Weltnaturschutz-Union)

... Ein Staat im Staat ...

Sie ist eine internationale NGO und Dachverband zahlreicher internationaler Regierungs – und Nichtregierungsorganisationen

- 160 Länder sind Mitglieder
- Beteiligt sind 16'000 Experten/Wissenschaftler
- Aus Österreich beim IUCN dabei:
  - Bundesministerium für Land-und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft
  - Naturschutzbund Österreich
  - Umweltdachverband
  - WWF Österreich
  - Georg Rauer vom Research Institut of Wildlife Ecology in Wien der im Vorstand der Grossraubtierinitiative für Europa ist

Jahresversammlung Kärntner Almwirtschaftsvereins , 21.1.2023  
Georges Stoffel



Jahresversammlung Kärntner Almwirtschaftsvereins , 21.1.2023  
Georges Stoffel

Das Ziel ist es die Schaffung von großen Wildnisgebieten in der ganzen Welt

Die Wiederansiedlung von Wildtieren, das Management dieser Gebiete und die Übernahme der Verfügungsgewalt über riesige Landflächen sind die Hauptinteressen der IUCN und des WWF

Sind es doch die letzten großen Reichtümer unserer Erde

Wasser, Boden, Fauna, Flora, Biodiversität und nicht zuletzt auch die Ressourcen im Boden ... (Sollte man sie einmal gebrauchen)

Dafür generiert sie Spenden und finanzielle Unterstützungen für Projekte in Milliardenhöhe

Seit 1992 hat die IUCN 90 Milliarden Euro in Projekte investiert

Die IUCN definiert die Schutzgebiete und Pärke und ihr Management weltweit und hat das Projekt zum Erhalt/Wiederansiedlung des Wolfes und anderer Großraubtiere initiiert



**IUCN KATEGORIEN**  
weltweit verbindlich

- **Kategorie Ia/Ib:** Strenges Naturreservat/ Wildnisgebiet
- **Kategorie II:** Nationalpark (mit Kernzone)
- **Kategorie III:** Naturmonument
- **Kategorie IV:** Biotop-/Artenschutz
- **Kategorie V:** Geschützte Landschaft (Naturpärke) und geschütztes Meeresgebiet
- **Kategorie VI:** Ressourcenschutzgebiet

Jahresversammlung Kärntner Almwirtschaftsvereins, 21.1.2023  
Georges Stoffel

Die Kategorien I und II sind wegen der angestrebten Wildnisgebiete wichtig

Aufgrund des weltweit steigenden Drucks, viel mehr Schutzgebiete einzurichten und unberührte Natur zu schaffen, werden auch die anderen Schutzgebietskategorien in Zukunft mehr ... Wildnisgebiete enthalten müssen

Insbesondere Naturparke entwickeln sich mit zusätzlichen Schutzprojekten allmählich in diese Richtung



Im Jahr 2010 wurde an der UN- Weltnaturschutz Konferenz in Japan beschlossen, dass bis 2020 **17%** Schutzgebiete eingerichtet werden sollen (Aichi Ziele)

Dieses Ziel wurde weit verfehlt

Nun wurde auf der Weltnaturschutzkonferenz in Montreal im Dezember 2022 beschlossen, ... wer bietet mehr ..., dass bis 2030 weltweit **30%** der Land- und Meeresflächen unter Schutz gestellt werden sollen

Im Fokus stehen dabei große zusammenhängende Naturgebiete mit hoher biologischer Vielfalt die sich für künftige Wildnisgebiete eignen

In Europa haben die Alpen dabei Priorität, da sie eines der letzten Naturgebiete mit Wildnischarakter in Mitteleuropa (1200 km von Nizza -Wien) sind

## 1000 großflächige Schutzgebiete im europäischen Alpenbogen

die sukzessive zu mehr Wildnisgebieten weiterentwickelt werden sollen

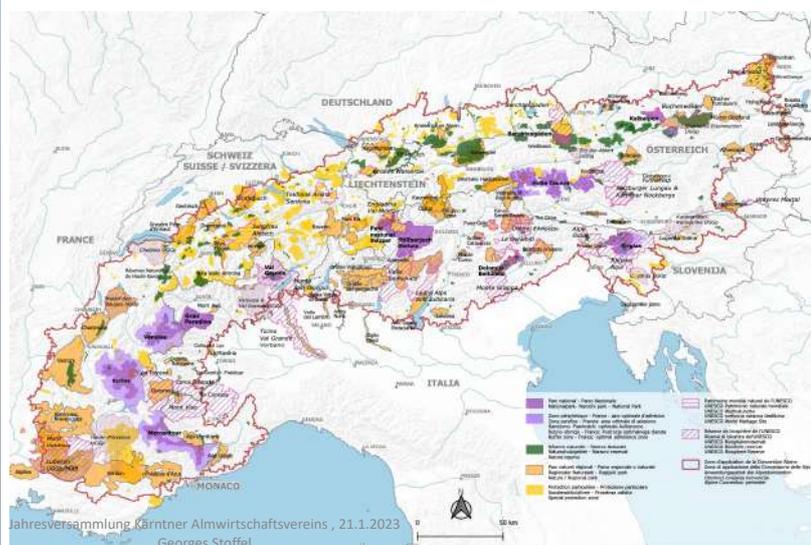
- 13 Nationalparke
- 87 Naturparke
- 288 Naturschutzgebiete
- 13 Biosphärenreservate
- 4 UNESCO Weltnaturerbe-Gebiete
- 3 Geologische Reservate
- Insgesamt also 400 Schutzgebiete dieser Hauptkategorien.
- Dazu kommen noch ca. 600 "Sonderschutzformen" (z.B. Landschaftsschutzgebiete, Ruhegebiete) und andere

Jahresversammlung Kärntner Almwirtschaftsvereins, 21.1.2023  
Georges Stoffel

Im Fokus

ist der europäische Alpenbogen mit bereits 1000 grossflächigen Schutzgebieten als Länder übergreifendes Wildnisgebiet

Die Alpen sind eines der letzten Naturgebiete mit Wildnischarakter in Mitteleuropa (1200 km von Nizza -Wien)



Solange die Frage der Großraubtiere nicht geklärt ist, sollten keine Parkprojekte unterstützt werden

In der Schweiz wurden 6 Nationalparkprojekte von der Bevölkerung abgelehnt

Darunter 2016 der Park Adula, der der größte Nationalpark im europäischen Alpenraum werden sollte ...

Sowie der mit 1100 Quadratkilometern einst geplante, größte grenzüberschreitende Naturpark im europäischen Alpenraum.

Das Projekt Internationaler Naturpark Rätikon (Vorarlberg/Lichtenstein/Graubünden), wurde 2021 von allen 10 betroffenen Gemeinden in Graubünden abgelehnt

Damit ist dieses grenzüberschreitende Projekt gestorben

Die zunehmende Problematik der Großraubtiere in diesen bäuerlichen Bergregionen hat wesentlich zum negativen Entscheid beigetragen

Die NGO's machen manchmal die Rechnung ohne den Wirt und die Vision "Zurück zur Wildnis" kommt nicht wie gewünscht voran

Die NGO's würden uns gerne enteignen, was ihnen in manchen Regionen aufgrund der Schäden, die der Wolf anrichtet, auch gelingt

Die Alp/Alm-Bauern geben auf und können ihr Nutzungsrecht nicht mehr ausüben, was einer Quasi-Enteignung gleichkommt

Die NGOs sagen dann ... Seht her, die Bauern geben auf, dann kann ja Wildnis entstehen

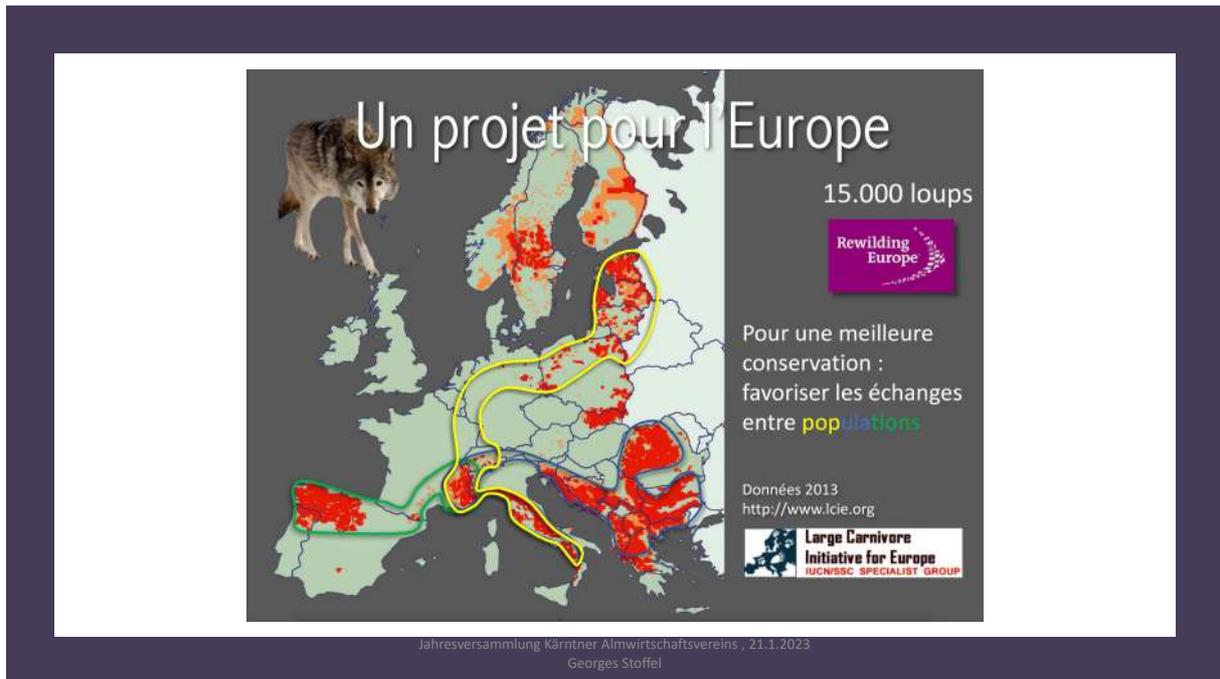
Es stellt sich die grundsätzliche Frage, ob es sein kann, dass ein europäisches Artenschutzgesetz, wie die Berner Konvention und die Fauna-Flora-Habitat Direktiven FFH-D sich über unsere Verfassung stellen kann

Denn die Verfassung garantiert uns den Besitz der Alpen/Almen und ihr Nutzungsrecht

Schließlich sind die Alpen/Almen im Besitz von Privatpersonen, Gemeinden, Genossenschaften etc. und sie haben das Recht diese zu bewirtschaften

Für mich kann es nicht sein, dass der totale Schutz von Wolf und anderen Grossraubtieren, das Bewirtschaften der Almen/Alpen verunmöglicht

Das Land ist für uns ohne Bewirtschaftung nutzlos, was einer schleichenden Enteignung gleichkommt



Die Large Carnivore Initiative for Europe (LCIE), die Grossraubtier-Initiative für Europa aus dem Hause der International Union for Conservation of Nature (IUCN), der Weltnaturschutz-Union, setzt sich seit Jahrzehnten für die Ausbreitung des Wolfes und anderer Grossraubtiere ein

Dafür hat sie Verbindungs-Korridore mit den NATURA 2000 Gebieten quer durch Europa geplant und dort gleichzeitig Pärke gefördert, um neuen Lebensraum für Grossraubtiere zu schaffen

Diese Karte der Großraubtierinitiative Für Europa LCIE (Large Carnivore Initiative for Europe) zeigt eindrücklich wie durchgeplant die Wiederansiedlung der Wölfe und anderer Großraubtiere ist

Vergleiche beispielsweise die Korridore in der folgenden Karte auf Google Map z.B. von den Pyrenäen zum Alpenbogen zu den Vogesen/Schwarzwald bis hin nach Belgien und dem Nationalpark Eifel usw.... oder von den Pyrenäen zu den Alpen

Wähle ein Ort im Korridor und zoome auf Google Map, bis die Pärke sichtbar werden

Es ist frappant zu sehen, dass die Korridore entlang von Pärken sind, und da wo es noch wenige hat, gibt es neue Parkprojekte, um das zu erreichen

Die Pärke sind ideale Lebensräume für die Wölfe

Insbesondere weil Nationalparke Kernzonen haben, die absolut geschützt sind und bleiben, auch wenn einmal die Regulation der Wölfe stattfinden wird

Das heißt eine jährlich sich vermehrende Wolfs-Population, die sich in die angrenzenden Regionen ausbreiten, wäre dann gewährleistet

In den Kernzonen bleiben sie unantastbar

Diese Karte ist von 2013 und gibt bereits 15 Tausend Wölfe für Europa an

## REWILDING

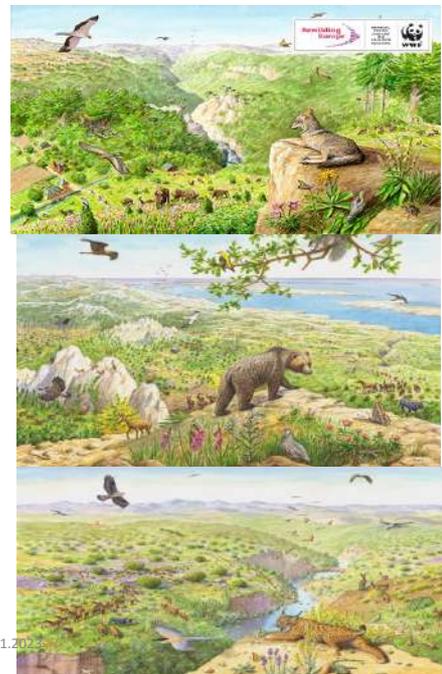
Menschliche Aktivitäten zurückfahren  
**Natur sich selber überlassen**

---

Anstelle von landwirtschaftlichen Tieren wollen die Ngo's Wisente, Wildpferde, Auerochsen, Hirsche als wilde Fauna in den Schutzgebieten (zukünftige Wildnisgebiete) etablieren

Und Großraubtiere als Regulatoren

Jahresversammlung Kärntner Almwirtschaftsvereins, 21.1.2013  
Georges Stoffel



**Rewilding** bedeutet: Wildnisgebiete schaffen, Natur walten lassen und Wildtiere wieder zurückkehren lassen. Als Rewilding bezeichnet man ein ökologisches Konzept, das darauf abzielt, durch ein Zurückfahren menschlicher Eingriffe und andere Methoden in einem bestimmten Projektgebiet eine ursprüngliche Wildnis wiederherstellen zu wollen

Es sei daran erinnert, dass die Parkkampagne und die Wiederansiedlung von Großraubtieren Hand in Hand gehen und gemeinsam von IUCN/LCIE und WWF vorangetrieben werden...



Jahresversammlung Kärntner Almwirtschaftsvereins, 21.1.2023  
Georges Stoffel

Seit Jahrzehnten geplant und umgesetzt

- Dünn besiedelte Naturräume in ganz Europa wurden aufgesucht, untersucht und kartiert.
- Ob sie als Lebensraum für den Wolf geeignet sind
- Gibt es genügend Wolfsbeute?
- Wenn nicht, wurden Schneehühner, Hasen, Rehe, Hirsche und andere Beutetiere angesiedelt.
- ... Mithilfe von Heerscharen von Wissenschaftlern im Dienste der IUCN

1973 hat die SSC (Species Survival Commission) der IUCN (Artenschutz Überlebens Kommission) an einer Konferenz in Stockholm das IUCN Manifesto herausgegeben.

Dieses IUCN-Manifest ist der erste Plan, den Wolf in Europa, wo er weitgehend ausgerottet war, wieder heimisch zu machen

Regierungsorganisationen und Umweltministerien der Länder sind Mitglieder der IUCN und haben bei der Umsetzung dieser Strategien geholfen

Um die Ziele des Rewilding, des wieder Wildnis schaffen, zu erreichen, wurden folgende Maßnahmen ergriffen:

## Erster Schritt

### Totaler Schutz des Wolfes 1979



Totaler Schutz des Wolfes und anderer Großraubtiere in der Berner Konvention

Es sei daran erinnert, dass es in vielen Ländern keine Wölfe mehr gab und man ihn da auch nicht schützen konnte

Es bestand aber die Absicht ihn wieder anzusiedeln und somit sollte er geschützt sein

## Zweiter Schritt

Gründung 1995 der

LCIE

Zur Förderung der Ausbreitung von Wolf, Bär, Eurasischer Luchs, Vielfraß, Iberischer Luchs und Schakal in ganz Europa

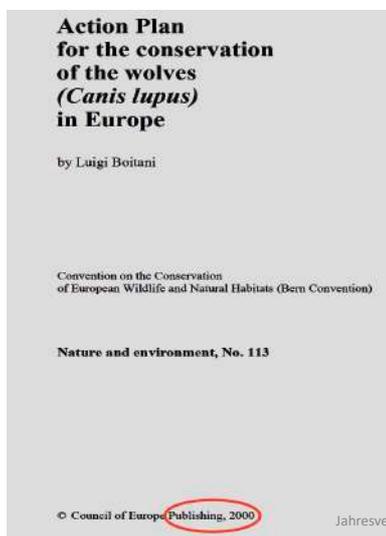


Wolf, Bär, Eurasischer Luchs, Vielfraß, Iberischer Luchs und Schakal sollen in ganz Europa wieder heimisch werden

Wie die Europakarte im Logo zeigt, sind dort Spuren von Wolf, Bär und anderen Großraubtieren zu sehen. Sie sollen sich eines Tages in ganz Europa ausbreiten

Die über fast drei Jahrzehnte entwickelten Strategien wurden im Jahr 2000 in einem Aktionsplan veröffentlicht und von der Europäischen Rat herausgegeben

## Dritter Schritt



Aktionsplan zur  
Erhaltung der Wölfe in  
Europa

84 Seiten Strategie zur  
Wiederansiedlung in  
Europa

Jahresversammlung Kärntner Almwirtschaftsvereins, 21.1.2023  
Georges Stoffel

Dieser 80 Seiten lange Aktionsplan Boitani ist in Englischer Sprache

Es gibt keine offizielle deutsche Übersetzung davon

Er war für die Europaweite Koordination der beteiligten Wolfsspezialisten geschrieben und nicht für die Bevölkerung und nicht für nationale und regionale Politiker

## Im Aktionsplan auf Seite 8 steht geschrieben

(Seite 8 „Commen Themes“ 3.Punkt)

*„Wenn die Wiederbesiedlung eines Gebietes durch Großraubtiere wünschenswert ist, sollten die folgenden Grundsätze angewandt werden:“*

- **Erste Priorität:** Die natürliche Wiederansiedlung unterstützen
- **Zweite Priorität:** Die Vermehrung von nicht überlebensfähigen Populationen zu unterstützen
- **Dritte Priorität:** Tiere in Gebiete nicht überlebensfähiger Populationen **freizulassen** damit sie sich diesen Populationen anschließen
- **Und** **Die Freisetzung in neue Gebiete !!!**  
(Last but not least)

Jahresversammlung Kärntner Almwirtschaftsvereins , 21.1.2023  
Georges Stoffel

Der Aktionsplan spricht von Freilassungen in nicht überlebensfähige Populationen und von Aussetzungen in neue Gebiete!

Das widerspricht der Behauptung, der Wolf sei selbständig zurückgekehrt

Und die Europäische Kommission unterstützt dies ausdrücklich in einer offiziellen Empfehlung (RECOMMENDATION)

### Recommandation N° 17/Artikel 13 (1989)

des ständigen Ausschusses für den Schutz des Wolfes der Berner Konvention:



Es sind:

*„Zuchtprogramme in Gefangenschaft vorzusehen sowie Wiederansiedlungen in Gegenden, wo die Art verschwunden ist oder vom Aussterben bedroht ist ...“*

Jahresversammlung Kärntner Almwirtschaftsvereins , 21.1.2023  
Georges Stoffel

## WOLF WIEDERANSIEDLUNG IN EUROPA

Die Behauptung des WWF, Wölfe seien in Europa natürlich zurückgekehrt, ist eine Halbwahrheit. Da, wo es Wölfe gibt, muss jedes Jahr ein Teil des Rudels einem neuen Wurf Platz machen. Sie siedeln sich dann natürlich, angrenzend an ihr Elternterritorium, an.

Aber für da, wo es keine Wölfe mehr gab, steht in dem vom WWF mitfinanzierten 80-seitigen «Action Plan for the Conservation of the wolves in Europe» (Aktionsplan zum Erhalt der Wölfe in Europa) der «Large Carnivore Initiative for Europe» LCIE (Grossraubtierinitiative für Europa), Seite 8 unter «Common Themes», geschrieben:

*„Wenn die Wiederbesiedlung eines Gebietes durch Großraubtiere wünschenswert ist, sollten die folgenden Grundsätze angewandt werden:“*  
Es seien *“Tiere in Gebiete nicht überlebensfähiger Populationen freizulassen, damit sie sich diesen Populationen anschließen“*

Und: Schließlich seien *“Freisetzungen in neue Gebiete vorzunehmen“*

Dieser Plan wurde von der Europäischen Kommission ratifiziert.

Der „Ständige Ausschuss der Berner Konvention für den Schutz des Wolfes“, hat in einer „Recommandation N°17/ Artikel 13“ das gleiche gefordert:

Es seien *„Zuchtprogramme in Gefangenschaft vorzusehen sowie Wiederansiedlungen in Gegenden, wo die Art verschwunden ist oder vom Aussterben bedroht ist ...“*

So wie beim Luchs, Bär, Bart-und Gänsegeier u.a.

In den meisten Ländern Mitteleuropas war der Wolf ausgerottet.

Für diesen Fall sahen die weltbekannten Wolfsspezialisten, die den Aktionsplan verfasst haben, explizit Freisetzungen zur Wiederansiedlung des Wolfes vor.

Jahresversammlung Kärntner Almwirtschaftsvereins , 21.1.2023 Georges Stoffel

Das widerspricht der Behauptung, der Wolf sei wie durch ein Wunder von selbst zurückgekehrt

Aber es bestätigt was üblich ist:

Eine Wiederansiedlung von bestimmten wilden Tieren, da wo es keine mehr gab, oder vom Aussterben bedroht ist, erfolgt stets über die Freisetzung der gewünschten Art aus Gefangenschaft oder Zucht

## Ausgerottete Tiere werden immer angesiedelt

in Gebiete frei gesetzt, in denen man sie wieder haben will  
Anders geht es nicht

So war es beim Luchs, Bär, Steinbock, Bartgeier usw.

### Warum soll das beim Wolf anders gewesen sein?

Aus taktischen Gründen

Bei „natürlicher“ Einwanderung ist die Akzeptanz in der Bevölkerung eher da, als wenn man weiß, dass er gezielt angesiedelt wurde

Jahresversammlung Kärntner Almwirtschaftsvereins, 21.1.2023  
Georges Stoffel

Beim Wolf ist anzunehmen, dass dies entsprechend dem Aktionsplan zum Erhalt des Wolfes in Europa geschah. Durch Freilassungen in Gebiete, wo es keine mehr gab und durch Freilassungen in Gebiete nicht überlebensfähiger Populationen, so wie bei anderen Grossraubtieren auch geschehen ist.

Einmal angesiedelt, verbreiten sie sich dann natürlich.



### Geheimhaltung und Desinformation (Halbwahrheiten) aus taktischen Gründen um einen Vorsprung zu haben

- Seit dem ersten Wolfsplan 1973 bis zur Veröffentlichung des Aktionsplans zur Wiederansiedlung des Wolfes in Europa im Jahr 2000 wusste niemand etwas über Wolfsansiedlungspläne
- Auch ab dem Jahr 2000 war dieser Plan weitgehend ein Insiderpapier in englischer Sprache (84 Seiten) für die internationalen Wissenschaftler, die an dieser Strategie arbeiteten
- Auch heute ist der Plan und die gesamteuropäische Strategie der Öffentlichkeit weitgehend unbekannt, obwohl sie in allen Ländern umgesetzt wird
- Andere Länder, andere Sprachen ... Dies wurde von den Wolfsansiedlungsstrategen geschickt ausgenutzt

Jahresversammlung Kärntner Almwirtschaftsvereins, 21.1.2023  
Georges Stoffel

In einem beseelten höheren Interesse, dem Schaffen von neuen Wildnisgebieten, wird die Geheimhaltung und das Verbreiten von Halbwahrheiten als legitim angesehen

Und das alles über Jahrzehnte hinweg hinter dem Rücken der betroffenen Bevölkerung in schamloser Weise verdeckt

Der 80 Seiten umfassende detaillierte strategische Aktionsplan für die Länder Europas liegt in englischer Sprache vor

Um die Wiederansiedlung des Wolfes nicht zu gefährden, wurde in ganz Europa in allen Sprachen die Halbwahrheit verbreitet, der Wolf sei selbst zurückgekehrt, und die Desinformation ... er fresse nur kranke und schwache Tiere und sowieso keine Kühe und Pferde und er sei für den Menschen ungefährlich usw. in allen Medien verbreitet

Außerdem könne man mit Wolf und Bär problemlos zusammenleben, wenn die Bauern nur gut genug ihre Herden schützen

Die überwiegend städtische Bevölkerung war gerne bereit, eine so schöne Geschichte zu glauben

Wie gesagt, beim Wolf ist das vermutlich entsprechend dem Aktionsplan zum Erhalt des Wolfes auch durch Freilassungen in Gebieten, wo es keine oder fast keine mehr gab, geschehen

Die Erstsichtungen in Gebieten, wo es keine mehr gab, waren in ganz Europa zuerst auf Truppenübungsplätzen und Nationalparks

## Erste Wolfsnachweise in Gebieten wo es keine Wölfe mehr gab zuerst auf Truppenübungsplätzen und in Nationalparks

- Militär-Plätze sind staatlich und für die Öffentlichkeit nicht zugänglich
- Kernzonen von Nationalparks, die von Umweltministerien beaufsichtigt werden, sind staatlich und für die Öffentlichkeit nicht zugänglich
- Die IUCN/LCIE kann da mit den Umweltministerien und den Forschungsstellen ungestört handeln, wie im Aktionsplan Boitani festgehalten
- Mit der Rückendeckung der Europäischen Kommission, die die Freisetzungen in Gegenden wo die Art verschwunden ist oder vom Aussterben bedroht ist, wurde ausdrücklich ratifiziert

Jahresversammlung Kärntner Almwirtschaftsvereins , 21.1.2023  
Georges Stoffel

### Naturschutzorganisationen als Zauberlehrlinge

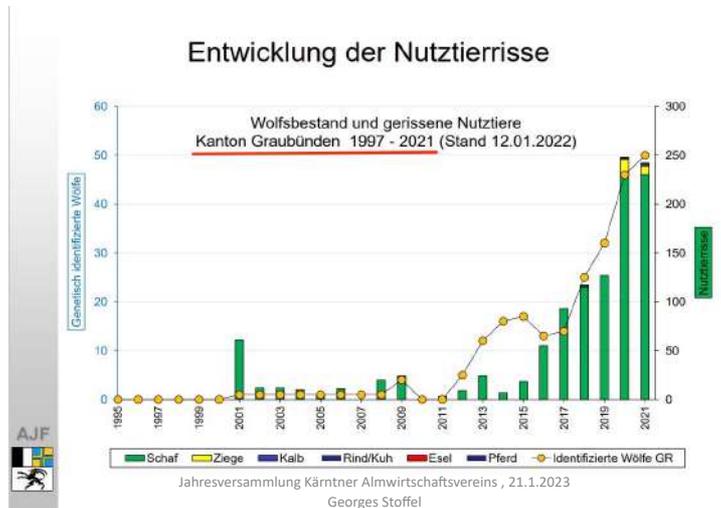
- Das Credo des funktionierenden Herdenschutzes ist das Fundament, auf dem diese Strategien aufgebaut sind, bei gleichzeitigem Totalschutz des Wolfes
- Dieses Credo, das von Tausenden von Experten vertreten wird, muss funktionieren
- Sonst fällt das erarbeitete Konzept wie ein Kartenhaus in sich zusammen
- Und wenn es nicht funktioniert, dann nur, weil die Nutztierhalter ihre Tiere nicht gut genug schützen ... So jedenfalls argumentieren die Naturschutzverbände, um alle Verantwortung auf die Tierhalter abzuwälzen

Jahresversammlung Kärntner Almwirtschaftsvereins , 21.1.2023  
Georges Stoffel

Beispiele aus anderen Ländern zeigen in der Praxis, dass Herdenschutz ohne Abschuss an der Herde und Regulierung der Wolfsbestände nicht funktioniert

Die Wolfspopulationen nehmen trotz Herdenschutz rasant zu und die Risschäden bedrohen die Weidetierhaltung existenziell

Wolfspopulationen u. Risszahlen nehmen jährlich zu



Beispiel Graubünden:

Ab einer gewissen Wolfspopulation verdoppeln sich die Anzahl Wölfe innert 1 - 2 Jahre und die Risse fast ebenso

Man sieht auch, dass nicht nur Schafe und Ziegen gerissen werden. Sondern auch Großvieh, Pferde, Esel, Lamas

Solche stark ansteigenden Wolfspopulationen - Risszahlengrafiken gibt es auch in den Nachbarländern

### 2603 Wolfsangriffe insgesamt im Französischen Alpenbogen

getötete Tiere	2020
Schafe	8 940
Ziegen	471
Rinder	199
Pferde	4
Herdenschutzhunde	59
<b>Alpen Total</b>	<b>9673 Risse</b>
<b>Ganz Frankreich</b>	<b>12 276 Risse</b>

### Hohe Risszahl trotz massivem Herdenschutz

- 5000 Herdenschutzhunde gegen 600 Wölfen
- 2790 Herdenschutzvertäge
- 40 Millionen € Kosten (2020)

DREAL Auvergne-Rhone-Alpes  
InfoLoup N°36

Jahresversammlung Kärntner Almwirtschaftsvereins, 21.1.2023  
Georges Stoffel

Trotz offiziell 5000 Herdenschutzhunden im französischen Alpenbogen, die gegen 600 Wölfe aufgestellt sind, kommt es zu 9673 Rissen in einem Jahr

Diese Zahlen können bei der Staatlichen «DREAL Auvergne-Rhone-Alpes InfoLoup N°36» eingesehen werden.

In Frankreich dürfen außerdem 19 % der Wolfspopulation bei Übergriffen an der Herde geschossen werden

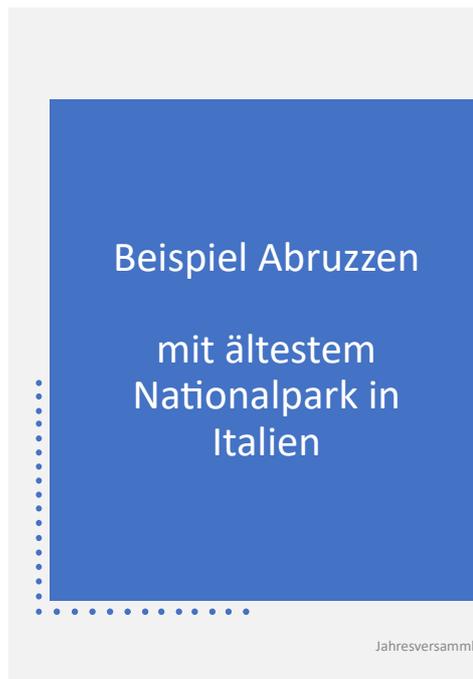
Und trotzdem gibt es diese ruinösen hohen Risszahlen ...

Kann man da sagen, dass der Herdenschutz funktioniert?

Am Beispiel der Abruzzen mit ihrem 500 km<sup>2</sup> großen Nationalpark kann man eindrucksvoll zeigen, wohin das nach Jahrzehnten mit Großraubtieren führt

Im ältesten Nationalpark Italiens leben auf gut 50'000 ha rund 40 Bären und 50 Wölfe

Die Jahrzehntelange Präsenz von Wolf und Bär zwingt die Alp/Alm-Wirtschaft in die Knie



Beispiel Abruzzien  
mit ältestem  
Nationalpark in  
Italien

Jahresversammlung Kärntner Almwirtschaftsvereins, 21.1.2023  
Georges Stoffel



- Einst eine traditionelle Milchschaft-Almwirtschaft mit ca. 600 000 Milchschaften (Pecorino-/Schafskäse-Produktion)
- Der Milchschaftbestand ist wegen Wolf und Bär trotz Herdenschutz auf ca. 180 000 Stück gesunken
- Kleine Betriebe geben auf und grosse Betriebe pachten das Heuland
- Alpwirtschaft wird aufgegeben und es wird ganzjährig im Stall gefüttert und gemolken
- Man stelle sich solche Zustände bei uns vor und unsere Almen ohne Alpwirtschaft

Diese Beispiele zeigen, dass trotz Herdenschutz, die Weide- und Alp/Alm-Wirtschaft existenziell bedroht ist

Ab einer gewissen Anzahl Wölfe werden es immer mehr, weil der Wolfbestand durch den totalen Schutz sich jährlich um mindestens 30% vermehrt

Die Wolfsbestände müssen auf eine Weidewirtschaft kompatible Bestandesgrösse reguliert werden, wie in den Ländern, die den Wolf immer hatten und den Wolf nicht haben total schützen lassen und ihn regelmäßig regulieren

Zusätzlich müssen Wölfe, die an die Herden gehen, an der Herde geschossen werden, damit sie ihre alte Scheu vor dem Menschen wieder erlernen und eine gewisse Distanz bewahren

Das kann heißen, dass wie in Frankreich, die Weidetierhalter mit Jagdschein, bewaffnet sind für den Schutz der Herden

Es kann nicht sein, dass wir zuschauen müssen, wie unsere Herden massakriert werden und wir unsere Existenz als Weidetierhalter verlieren



Diese Darstellung ist eine Zusammenfassung der anderen Hälfte der Wahrheit, die ich versucht habe aufzuzeigen

Die IUCN und der WWF sind seit Jahrzehnten darin engagiert neue Wildnisgebiete über Parks und die Natura 2000 Gebiete zu schaffen, die als Korridore gedacht sind zwischen den Schutzgebieten europaweit

Zum Wildnisgebieten schaffen gehört es, dass die entsprechende wilde Fauna, wie der Wolf und andere ebenfalls neu angesiedelt werden

Es gäbe noch viel zu sagen über diese Entwicklung und eine Art Verdrängung der jahrtausendealten Weide- und Alp/Alm-Wirtschaft zugunsten des Rewildings ...

Generell will man in Wildnisgebieten keine menschlichen Aktivitäten mehr

Die Natur soll sich selbst überlassen werden

Statt Nutztieren wollen die NGO's Wisente, Wildpferde, Auerochsen, Hirsche und Großraubtiere als Wildtiere

An die Stelle der Viehhalter mit ihren Nutztieren treten immer mehr „Forscher“, Ranger etc. und zahlende Touristen

Heerscharen von „Experten“ erforschen dann weltweit die wilde Fauna und Flora als Haupterwerb bis ins kleinste Detail und interpretieren die Wildnis virtuell neu

Eine schleichende „Übernahme“ durch IUCN/WWF, die sich so die Verfügungsgewalt über riesige Gebiete aneignen

Es kommt mir vor wie eine neue Kolonisation in der Neuzeit mit einer neuen Kaste, die diese Gebiete in Besitz nehmen wollen

Ob in der Mongolei, Tibet oder Indien, Amerika, Afrika ... überall auf der Welt dringen sie in diese dünn besiedelten Naturräume ein und vertreiben oft aktiv die einheimische Bevölkerung. ... im Namen des Naturschutzes

Wehren wir uns dagegen und vergessen wir nicht, dass die Alpen/Almen kein Allgemeingut sind, wie die NGO's der Stadtbevölkerung weismachen wollen ...

Nein, die Almen sind in Privatbesitz, gehören den Gemeinden usw. und das Nutzungsrecht ist in der Verfassung verankert

Der Staat hat die Aufgabe, unser Privateigentumsrecht sowie das Nutzungsrecht der Alpen/Almen zu bewirtschaften, zu schützen ..., auch wenn ein europäisches Artenschutzgesetz wie die Berner Konvention oder die FFH-D es anders möchte

Kann es sein, dass ein europäisches Artenschutzgesetz die Großraubtiere so streng schützt, dass wir unsere angestammte Weide- und Alp/Alm-Wirtschaft dadurch aufgeben müssen

Das käme einer Enteignung gleich!



Wir haben das Recht unsere Höfe wie bis anhin mit Leib und Seele zu bewirtschaften und mit unseren Familien dieses von unseren Ahnen aufgebaute Kulturerbe zu leben

Herdenschutz nur mit Zäunen und Herdenschutzhunden ohne Abschüsse funktioniert nicht, wie man überall in Europa feststellt

Wir erwarten, dass die Politik schnell gangbare Lösungen findet mit Abschüssen an den Herden von übergriffigen Wölfen und einer Regulation der Wolfsbestände, die eine Weide und Alm/Alp-Wirtschaft ermöglicht ...

---

Vorgetragen an der Jahresversammlung des Kärntner Almwirtschaftsvereins  
am Samstag, 21. Januar 2023 in Klagenfurt

Georges Stoffel